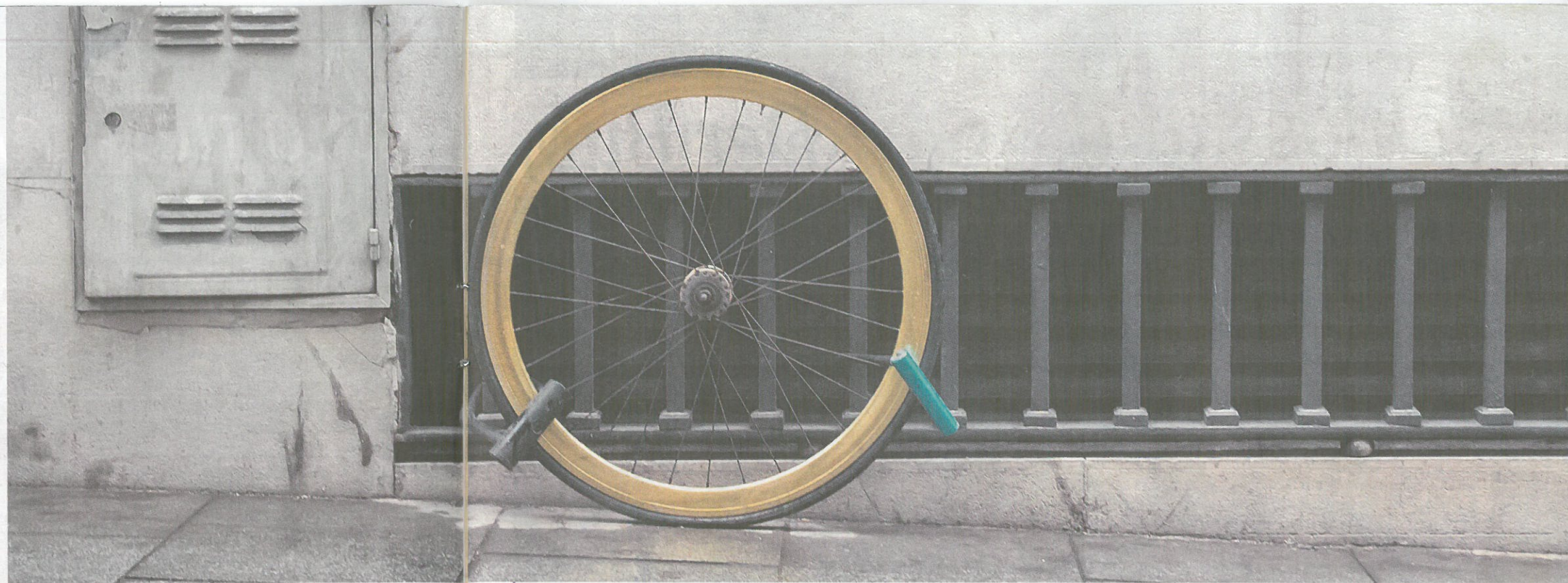


Schloss und Riegel für das Fahrrad

Wer sein Rad liebt, der sperrt es besser ab. Doch obwohl immer mehr teure E-Bikes, Rennräder und Co. herumkurven, sparen noch viele Besitzer beim Diebstahlschutz.

TEXT: THERESA MAIR



Großer Auftritt Victoria Banken und Dino Eicher stellten das Schloss bei „2 Minuten, 2 Millionen“ vor.



FOTOS: ISTOCK, PULS4, INSTALOCK

Fahrrad-Fetischisten gibt es zuhauf. Doch selbst bei dieser Spezies wird kaum jemand zu finden sein, der ein Fahrradschloss sexy findet. Für die meisten ist es ein notwendiges Übel, um das Schmuckstück zu schützen.

Doch dann traten am 12. Mai die Innsbrucker Dino Eicher und Victoria Banken bei der PULS-4-Start-up-Show „2 Minuten, 2 Millionen“ auf. Und Eicher, der mit seinem Alter Ego „Dino Dorado“ auch als Mentalist und Magier durch die Lande zieht, schaffte es mit einem enthusiastischen Auftritt Hans Peter Haselsteiner, Leo Hillinger und den anderen Investoren, ei-

nen Anflug von Begeisterung ins Gesicht zu zaubern. Ausgerechnet ein Fahrradschloss schien plötzlich sexy und die jungen Unternehmer dem El Dorado – sprich: zwei Millionen Euro Investmentsumme – ganz nahe zu kommen.

Zugegeben: Instalock ist kein 08/15-Schloss. Es vereint alle Stückerln, die so eine Diebstahlsicherung derzeit spielen kann, und ist dabei noch recht handlich.

„E-Bikes kosten zwischen 2000 und 7000 Euro, deswegen muss ich sie besser schützen“, erklärt Eicher und führt weiter aus: „Instalock hat ein festes, robustes Aluminiumgehäuse. Das kann zwar mit einer Flex zerstört werden, aber

dann ist das Bike auch hinüber und der Dieb steht mit Funkenregen dann schön im Rampenlicht.“ Das „Herzstück“ des Ganzen sei aber die Technologie. Wird das Fahrrad bewegt, beginnt die eingebaute Alarmanlage mit 120 Dezibel zu schreien. Wenn sich der Gauner davon auch noch nicht beeindrucken lassen sollte und das Radl in den Lieferwagen wirft, zeigt das integrierte GPS-Modul dem Besitzer auf der Smartphone-App metergenau die Position an, um dem Dieb auf der Spur zu bleiben.

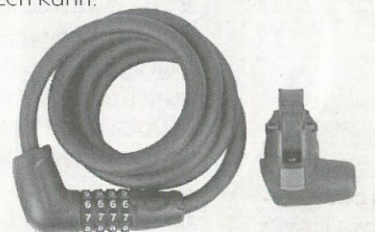
Der Haken an der Sache? Instalock gibt es bisher nur in Kombination mit „Solarbikes“, einem speziell für Unternehmen und Gemeinden entwickelten Verleihsystem mit E-Bikes, induktiver Ladestationen unter einem Photovoltaik-Bikeport. Zu einem Investment ist es jedoch nicht gekommen, weil das Unternehmen der beiden, „movenow“, für Instalock zwar eine Nutzungslizenz hat, das Patent aber bei ihrem internationalen Partner liegt.

Aufhalten lässt sich das Start-up davon jedoch nicht. Sofern sich genügend Interessierte auf ihrer Homepage melden, werden sie das Schloss, das auf jedes Fahrrad angepasst werden kann, auf den Markt bringen.

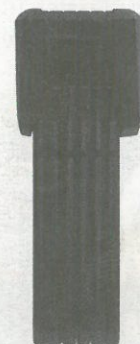
„Man muss es den Dieben schwermachen“, ...

... sagen Steffan Kerbl, Leiter der Testabteilung beim ÖAMTC, und Mario Bicocchi vom Kufsteiner E-Bike-Spezialisten „Greenstorm“, und wissen, wie man Fahrräder und E-Bikes so gut wie möglich vor Langfingern schützen kann.

- 1 Die Öffentlichkeit meiden:** „Das Fahrrad sollte man nur, wenn es nicht anders geht, im öffentlichen Raum abstellen, niemals aus Bequemlichkeit. Immer wenn man es wegsperren kann, ist das zu bevorzugen“, betont Kerbl. Sonst: das Rad mit Rahmen und Reifen an einen festen Gegenstand hängen.
- 2 Abnehmbare Teile mitnehmen:** Diebe können alles brauchen. „90 Prozent der auf Online-Plattformen angebotenen Akkus sind Hühlerware“, ist sich Kerbl sicher. Deswegen: Akkus, Displays und Co. immer mitnehmen, wenn man das Rad irgendwo stehen lässt.
- 3 Das Kleingedruckte lesen:** Achtsamkeit ist beim Abschluss von Haushalts- bzw. Diebstahlversicherungen gefragt. „Oft sind Sorgfaltspflichten daran gebunden. Es gibt auch unterschiedliche Deckungsrahmen“, so Kerbl. Manche Haushaltsversicherungen bezahlen nur, wenn das Rad aus dem Haus gestohlen wird, fügt Bicocchi hinzu.
- 4 Markierungen setzen:** Im Rahmen versteckte GPS-Finder und handgemachte Markierungen mit UV-Stiften schützen zwar nicht vor Dieben, helfen aber dabei, das Fahrrad wiederzufinden, wenn eine Diebesbande aufgedeckt wird.
- 5 Je wertvoller das Rad, desto wertvoller das Schloss:** Es ist widersinnig, ein 1500 Euro teures Fahrrad mit einem 15-Euro-Schloss schützen zu wollen, meint Bicocchi. Billigschlösser schrecken vielleicht Gelegenheitsdiebe ab, aber keine Profis. Sie sind ganz einfach aufzuzwicken.
- 6 Auch auf der Alm gibt's a Sünd:** Bei „Bike & Hike“ gilt laut Bicocchi: Den Hüttenwirt fragen, ob er das Fahrrad während der Gipfeltour wegsperren kann. Sonst: Akku im Rucksack mitnehmen und nach Möglichkeit mehrere Räder bündeln und zusammenhängen. Ein Dieb am Berg tut sich damit schwerer.



Ein einfaches Drahtschloss – egal, ob mit Schlüssel oder Zahlenkombination, ist mit einem einfachen Bolzenschneider schnell zu knacken.



Massive Faltschlösser sind teurer, aber auch sicherer. Mitunter braucht der Dieb dafür eine Flex.



Instalock bietet einen Dreifachschutz für das Bike. Das Schloss soll 300 Euro kosten.